

„Wir sind alle anders“

**Ein virtueller Rundgang mit Bildern, Texten und Aufgaben durch das
Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt**

kurz: RJM

Menschen sind sehr verschieden. Das merkst du schon in deiner Familie und in deiner Schule: Interessen und Begabungen, Geduld oder wie schnell jemand wütend wird, Aussehen, weitere Sprachen, die einige Kinder sprechen, Kleidung und vieles mehr.

 Unterschiede von A – Z. Überlege, was dir dazu einfällt.

A _____

B _____

C Ch _____

D _____

E _____

F _____

G _____

H _____

I J _____

K _____

L _____

M _____

N _____

O _____

P _____

R _____

S _____

T _____

U _____

V W _____

Z _____

mögliche Lösungen:

A	Augenfarbe	M	Musik
B	Begrüßungen	N	Namen
C CH	Charakter	O	Orte, Ordnung
D	Danke sagen	P	Partys, Pass
E	Essen	R	Religion
F	Feste	S	Sprache, Spiele
G	Größe	T	Träume
H	Herkunft	U	Uhrzeit, Unterricht
I	Interessen	V	Verbote
K	Kleidung	W	Wünsche
L	Länder, Lieblings...	Z	Zuhause

Ein Haus für den Reis

Wie der Reisspeicher ins Museum kam: Viele Jahre stand er auf der Insel Sulawesi, die zu Indonesien gehört. Dann beschloss die Familie, der er gehörte, einen neuen zu bauen und den alten zu verkaufen. Als die Mitarbeiter*innen des RJM davon hörten, waren sie sofort entschieden, ihn zu kaufen. Denn nur wenige Museen in Europa können ihren Besucher*innen ein solch wunderbares Gebäude zeigen. Auf Sulawesi wurde er in Einzelteile zerlegt und mit dem Schiff nach Deutschland gebracht, das sind immerhin fast 11.000 km. Ab Bremerhaven ging es mit dem LKW weiter bis nach Köln. Und im Museum wurde er dann aufgebaut. Für das Dach kamen sogar Fachleute von Sulawesi.



Foto: Reimar Schefold 1983



Foto: veröffentlicht bei Wikipedia

Der obere geschlossene Teil ist reich mit Mustern dekoriert, die ins Holz geschnitzt sind. Hier wird der Reis aufbewahrt und unten auf der Holzfläche arbeitet man, ruht sich aus und feiert.

Wo liegt Indonesien und wo genau die Insel Sulawesi?

Schau im Atlas, auf dem Globus oder im Internet nach:

<http://kostenlose-landkarten.de> → aktuelle Landkarten → Weltkarte

<http://kostenlose-landkarten.de/Asien/Landkarten/Indonesien.png>

Findest du auf der Landkarte von Indonesien diesen Länderumriss? Das ist Sulawesi.



Auf Sulawesi feiert man rund um den Reisspeicher zwei Feste ganz besonders: die Ankunft von Neugeborenen und den Abschied, wenn jemand stirbt.

Feste und Feiern sind überall verschieden.

Welche Feste werden in deiner Familie gefeiert?

Worum geht es bei eurem Fest?

Gibt es bestimmtes Essen?

Beschenkt ihr euch?

Werden Gäste eingeladen?

Erzählt anderen davon. Vielleicht dürft ihr Fotos ansehen.

Begrüßen

Umarmung, Verbeugung, Küsschen, Hand geben, high five? Die Worte von Begrüßungen sollten von den richtigen Gesten begleitet werden. Wer sich vor einer Reise schlau macht, zeigt, ich interessiere mich für dich.



RJM Begrüßungen

Foto: Atelier Brückner



Neuseeland



Tibet



Japan



Lateinamerika



Thailand



Hawaii

Neuseeland: Hongi – Maori legen Nase und Stirn aneinander, dabei nehmen sie den gegenseitigen Lebensatem wahr.

Tibet: Zunge rausstrecken – klingt frech, ist aber nett gemeint. Da man glaubt, dass der Teufel eine schwarze Zunge hat, zeigt die rosa Zunge, dass man zu den Guten gehört. Meistens begrüßt man sich in Tibet allerdings mit aneinander gelegten Händen, und bei Festen und Besuchen wird ein weißer Schal überreicht.

museumsschule Köln

Japan: eine tiefe Verbeugung mit geradem Rücken zeigt Respekt

Lateinamerika: „un abrazo“ Umarmen und herzlich auf den Rücken klopfen

Thailand: „Wai“ – mit aneinander gelegten Händen verbeugen bedeutet Begrüßung, Dank und Respekt

Hawaii: ganz cool mit dem „Shaka“, was so viel wie „Locker!“ bedeutet. Surfer weltweit haben ihn zu ihrem Gruß gemacht.

Wenn du Lust hast, probiere die Begrüßungen aus, bei denen du Abstand zum anderen einhalten kannst.

Kennst du noch weitere Begrüßungsformen?

Und wie sieht es aus, in wie vielen Sprachen könnt ihr euch in der Familie oder mit Freund*innen „Guten Morgen“ wünschen?

Mach dich im Internet (www.blinde-kuh.de oder www.fragFinn.de) schlau:
Gibt es auch Lieder, Musik oder Tänze zur Begrüßung?

Schubladen von A – Z



In den Schubladen im Museum sind Dinge aus aller Welt, die wir täglich gebrauchen. Einige wirst du vielleicht nicht kennen. **Batik** ist eine Färbetechnik für Stoff. **Feng Shui** bedeutet, dass der Mensch in Harmonie mit seiner Umgebung sein soll, in der Gestaltung der Wohnung und des Gartens, sogar in der Auswahl der Grabstätte. **Quinoa** sieht aus wie Getreide, gehört aber zur gleichen Pflanzenfamilie wie Rote Beete und Spinat. Man kann es meist in Bioläden kaufen. **Usambaraveilchen** sind Pflanzen mit schönen Blüten. In Deutschland kennt man sie als Zimmerpflanze, die häufig blüht.

Anorak	Batik	Chilis	Drachen	Eis
Feng Shui	Gummistiefel	Hängematte	Ingwer	Judo
Kaffee	Lack	Meerschweinchen	Null	Papier
Orange	Quinoa	Reis	Schach	Tinte
Usambaraveilchen	Vanille	Wellenreiten	Yoga	Ziffern

muzeumschule Köln

Versuche gemeinsam mit anderen die Länder zuzuordnen, aus denen diese Dinge kommen. Schreibe sie jeweils in die Kästchen unter die Dinge.

Äthiopien – Arabien – China – China – China – China – China – Grönland – Hawaii – Indien – Indien – Indien – Indien – Indien – Indonesien – Japan – Karibik – Mexiko – Mittelamerika – Peru – Südamerika – Südamerika – Tansania (Ostafrika) – Thailand

Kennst du noch mehr Erfindungen?

Hast du auch schon mal etwas erfunden?

Es ist toll, wenn sich Wissenschaftler*innen aus vielen Ländern zusammentun, um gemeinsam zu forschen! Wie jetzt zum Beispiel bei der Suche nach einem Impfstoff gegen Corona.

Lösungen für die Schubladen:

Anorak Grönland	Batik Indonesien	Chilis Mexiko	Drachen China	Eis China
Feng Shui China	Gummistiefel Südamerika	Hängematte Karibik	Ingwer Indien	Judo Japan
Kaffee Äthiopien	Lack Indien	Meerschweinchen Peru	Null Indien	Papier China
Orange Indien	Quinoa Südamerika	Reis Thailand	Schach Indien	Tinte China
Usambaraveilchen Tansania	Vanille Mittelamerika	Wellenreiten Hawaii	Yoga Indien	Ziffern Arabien

Kunst

Was ist eigentlich Kunst?

Etwas, was im Museum steht, ein*e Künstler*in gemacht hat, sehr wertvoll ist, besonders schön erscheint ... was meint ihr?

Der Künstler Joseph Beuys hat auf diese Frage geantwortet: **Jeder Mensch ist ein Künstler.**

Eine menschliche Figur aus Ton, Holz, Metall oder Stein zu arbeiten, ist eine besondere Aufgabe. Wie soll sie aussehen – Kopf, Körper und Kleidung, im Stehen, Sitzen oder Laufen? Die Künstler*innen zeigen mit den geschaffenen Figuren, was sie denken, fühlen und glauben.

Im Museum gibt kleine und große menschliche Figuren aus vielen Ländern der Welt. Sie sind hier als Kunst ausgestellt. In ihrer Heimat hatte jede Figur eine besondere Aufgabe. Drei Figuren erzählen euch etwas über die Zeit und Kultur, in der sie gemacht wurden, dann könnt ihr ihre Bedeutung besser verstehen.

Ein Hut für ein Fest, bei denen Jungen in die Welt der Männer eingeführt wurden.



Vor ungefähr 100 Jahren wurde dieser Hut von Männern der Sulka aus Holz und Pflanzenfasern hergestellt.

Die Sulka wohnen auf Neubritannien, einer Insel im Osten von Papua-Neuguinea und die findet ihr nördlich von Australien.

Bei der Herstellung durften Frauen, Mädchen und kleine Jungen nicht dabei sein, und es mussten viele Regeln beachtet werden. Begleitet von Trommeln, Singen und Klatschen traten die Tänzer mit diesem Kopfaufsatz und einem Blätterkostüm auf dem Dorfplatz auf, wirbelten herum und verschwanden wieder im Wald.

Heute finden diese Auftritte auch bei Kunstfestivals statt.

Schau dir den Hut ganz genau an: Gesicht und Mimik, Arme und Hände. Dann werde selbst zu diesem Hut. Ein Tipp, es klappt auch super im Sitzen. Wenn du Lust hast, fotografiere die besten Ergebnisse und schicke sie uns:

rjm@stadt-koeln.de

Eine Gottheit im Boot



Und eine weitere Suchaufgabe für den Atlas: die Insel Babar, die zu Indonesien gehört.

Bevor die Menschen im Dorf Emroin Christen wurden, feierten sie jedes Jahr die **heilige Hochzeit des Himmelsgottes mit der Erdgöttin**.

Schau dir Lamiah, den Himmelsgott genau an wie er im Boot sitzt und eine Opferschale auf den Knien hält.

Gelingt es dir, diese Körperhaltung genau nachzuahmen?

Schreitender Buddha aus Thailand



Buddha ist ein Wort aus einer alten indischen Sprache, dem Sanskrit und bedeutet **der Erleuchtete**. Wenn man von **Buddha** spricht, meint man meistens den indischen Prinzen Siddharta Gautama. Wenn du mehr über ihn erfahren möchtest, findest du hier seine spannende Lebensgeschichte:

www.religionen-entdecken.de/lexikon/g/geschichte-des-buddhismus

Es gibt sitzende, stehende, liegende und wie hier gehende Buddhafiguren. Sie helfen uns, zur Ruhe zu kommen und darauf zu konzentrieren wie es in unserem Inneren aussieht. In unserem Kopf ist es manchmal so als würden sich 1000 Affen von Ast zu Ast schwingen, 1000 Wünsche, Sorgen, Ängste. Manche Affen sind laut, andere leise. Wenn ein paar Affen mal kurz auf ihrem Ast sitzen bleiben und nichts machen, kann man das **Meditation** nennen.

Versuche mal eine **Gehmeditation**: aufrecht stehen, Arme hängen entspannt seitlich am Körper herunter, Augen geöffnet, hebe einen Fuß sehr langsam und geht einen Schritt nach vorne, dann das gleiche mit dem anderen Fuß. Bei einer ruhigen Musik geht diese Übung besonders gut.

Ein Gabentisch für die Toten

Wenn Menschen über den Tod nachdenken, dann haben sie Fragen und manchmal Ängste. Sie trauern um die, die gestorben sind. Oft hilft ihnen ihr Glaube. Es gibt viele unterschiedliche Vorstellungen von einem Ort, wo die Toten sind und wie man sich an sie erinnert.

„Dia de los Muertos“, „Tag der Toten“ heißt ein großes, lebensfrohes Fest, das man Anfang November in Mexiko für die Verstorbenen feiert. Die Menschen glauben, dass die Seelen der Verstorbenen dann die Häuser ihrer Familien besuchen, um mit ihnen zu essen, zu trinken und zu feiern. Dafür schmücken sie Tische mit Fotos, Papiergirlanden, sehr süßem Brot und dem Lieblingessen der Verstorbenen. Die vielen Figürchen, Totenschädel und Skelette, die dazu gehören, sehen oft sehr lustig aus.



In Museen oder Rathäusern wird für Verstorbene, die jeder gekannt hat, geschmückt. Zum Beispiel für Musiker, Schriftstellerinnen oder Politiker.



Eine Figur darf beim „Tag der Toten“ nicht fehlen:

La Catrina

Sie ist die schicke, reiche Skelettdame. Der Tod macht vor niemandem Halt, auch nicht vor den Reichen.

Wann und wie denken wir an Menschen, die gestorben sind?

Gibt es Fotos?

Gehst du mit zum Friedhof, um das Grab zu schmücken?

Platz für deine Gedanken:

La Catrina ist wirklich sehr schick.

Entwirf als Modedesigner*in einen Hut und ein Kleid für sie.

